

# Indiens Atomwaffenprogramm und das globale nukleare Ungleichgewicht

Von N. Ram

Im folgenden Beitrag beschreibt der Autor, weshalb die Unterzeichnung des internationalen Atomwaffenteststoppabkommens und eine Kapitulation vor dem Globalen Nuklearen Ungleichgewicht kein Ausweg aus dem aktuellen Dilemma ist.

Innerhalb von nur wenigen Monaten hat die BJP-geführte indische Regierung in Bezug auf ihre Atomwaffenpolitik eine radikale Kehrtwende vollzogen: von übertriebenem Chauvinismus und Aggressivität hin zu einer nahezu völligen Unterwerfung unter die von den Vollstreckern des internationalen Atomwaffenungleichgewichtes, vor allem von den USA, festgelegten Bedingungen. Das Atomtestabenteuer und die eilige Erhe-

bung Indiens zu einem Atomwaffenstaat haben sich in ein akritisches Mißgeschick, in einen Unfall verwandelt, der dem Ritt auf einem Tiger gleicht. Wie kommt man davon wieder runter?

Eine objektive Einschätzung der Ereignisse seit dem 11. Mai 1998 zeigt ganz deutlich, was nun zu tun ist. Dem Versuch der BJP-Regierung einer nuklearen Aufrüstung muß von einer friedensorientierten und demokratischen

Opposition entschiedener Widerstand in Form von öffentlichem Druck und Handeln entgegengebracht werden. Die Atomtests von Pokhran und Chagai können nicht rückgängig gemacht werden, doch die Atomwaffenprogramme Indiens und Pakistans können gestoppt werden.

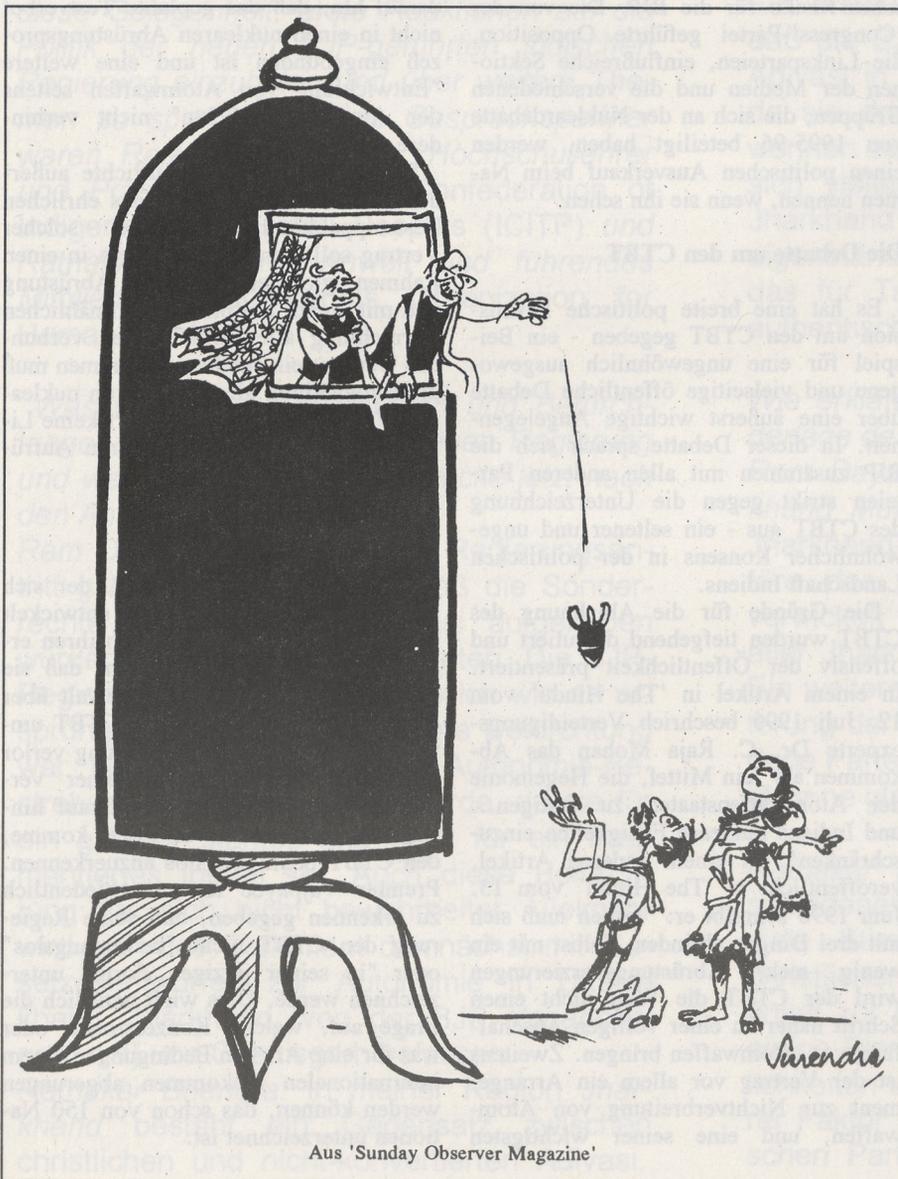
Die Installation atomarer Waffen und die Ausrüstung von Raketen und anderen Waffensystemen mit nuklearen Sprengköpfen kann verhindert werden. Die vielen Faktoren und Elemente, welche erst die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für eine nukleare Aufrüstung sind und die weder von Indien und Pakistan bisher erworben worden sind, können verhindert werden. Dies verlangt eine nukleare Doktrin und eine nukleare Strategie, eine effiziente Befehls- und Kommandostruktur mit einem funktionierenden Kommunikations- und Nachrichtensystem, ein ausgeklügeltes System für den aktuellen Einsatz und Auslöser atomarer Waffen; Satelliten gestützte Überwachungs- und luftgestützte Frühwarnsysteme und viele andere Vorbedingungen wie Freund-Feind-Erkennungssysteme, strahlungssichere Bunker und Unterkünfte, Schutzkleidung und andere Ausrüstung für die Streitkräfte um sie auf eine nukleare Auseinandersetzung vorzubereiten.

Verschwenderische, sozial unverträgliche Ausgaben für solch einen gefährlichen Pfad können ausgeschlossen werden.

Die provozierende Verbindung des Kashmirproblems mit dem Atomwaffenstatus (zuerst von Innenminister L.K. Advani aufgebracht und dann als politisches Geschenk von Nawaz Sharif in Pakistan aufgebracht) kann in einem angemessenen politischen Prozeß und durch vertrauensbildende Maßnahmen still begraben werden.

## Die atomare Aufrüstung aufgeben

Glücklicherweise kann es in einem Land wie Indien nicht lange ein Geheimnis bleiben, welchen Pfad die Regierung einschlägt, ob sie den Weg der nuklearen Aufrüstung weiterverfolgt oder ihn aufgibt. Parallel zu diesen innenpolitischen Schritten müssen Indiens



Aus 'Sunday Observer Magazine'

langjährige Bemühungen um eine atomwaffenfreie Welt und seine moralische wie politische Ablehnung des internationalen ungleichgewichtigen atomaren Arrangements, daß heißt der verschiedenen internationalen Verträge welche die globale nukleare Machtverteilung festschreiben, wieder in den Vordergrund gestellt werden. Die Atompolitik des Landes muß wieder auf eine von Prinzipien geleitete, verantwortliche und friedenorientierte Bahn gebracht werden. Solch eine Politik beinhaltet zwei Kernelemente:

(1) die Bewahrung der eigenen Unabhängigkeit und die Ablehnung jeglicher externer diskriminierender Kontrollen, und

(2) die Selbstverpflichtung zu einer ausschließlich friedlichen Nutzung von Atomenergie und dem damit verbundenen Verzicht auf die Herstellung und Erprobung von Atomwaffen.

Was die BJP-geführte Regierung bisher mit ihrer Abenteurerlust erreicht hat ist jedoch eine völlige Untergrabung und Verhöhnung einer solchen Politik. Die Idee eines Seitenwechsels hin zu einem der größten Diskriminatoren, einer Art Gehilfe oder Juniorpartner der USA, indem man nun das internationale Teststoppabkommen und andere Verträge unterzeichnet und gleichzeitig eine anerkannte, aber zweitklassige Atommacht bleibt, widerspricht jeglicher progressiver, demokratischer Grundhaltung.

Der strittige Punkt ist nicht die Unterzeichnung des CTBT sondern die politische und moralische Unmöglichkeit, atomare Aufrüstung zu akzeptieren - und damit deren schrecklichen Begleiter, die nukleare Abschreckung, die im indischen Fall auf die tragisch-komische Doktrin einer "minimalen, glaubwürdigen Abschreckung" reduziert ist.

Die Regierung unter Premier Vajpayee sucht verständlicherweise gegenwärtig verzweifelt nach Mitteln und Wegen, den begonnenen Ritt auf dem Tiger zu beenden. Aus politischen und ideologischen Gründen kann sie die oben skizzierte Politik nicht verfolgen, weil sie dann öffentlich eingestehen müßte, daß die Atomtests von Pokhran ein kolossaler Irrtum waren. Gleichzeitig fehlt der BJP-Regierung das Rückgrat, die Ausdauer und der Willen, ihre einmal begonnene Politik auch fortzusetzen, was in dem gegenwärtigen, wenig ehrenhaften politischen Kurs mündet.

### Die Jaswant-Talbott-Gespräche

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Gespräche zwischen Jaswant Singh und Strobo Talbott vor allem das Ziel hatten, die Kapitulationsbedingungen zu formulieren, die mit der Anerkennung des internationalen atomaren Waffen Status-

quo verbunden sind, damit das politische Armeedrücken und die Wirtschaftssanktionen beendet werden können. Der Kern eines solchen Deals liegt in dem Beitritt Indiens zum CTBT (Atomwaffensperrvertrag) und dem durchaus bedeutsameren "Fissile Material Cut-Off Treaty" (FMCT) wobei gleichzeitig der Öffentlichkeit daheim vorgegaukelt wird, daß der von der Regierung erhobene Anspruch auf den Status einer Atommacht von den USA und den anderen Atommächten akzeptiert und irgendwie legitimiert wird.

Alleine gelassen wird die Regierung Vajpayees als ersten Schritt in die Kapitulation schon morgen den CTBT unterzeichnen. Der nächste Schritt wird wahrscheinlich (mit Hilfe der USA) in einer manipulativen und propagandistischen Präsentation der Rolle Indiens in den Verhandlungen über den FMCT in Genf liegen, damit die Öffentlichkeit glauben kann, dies sei ein Vertrag, mit dem Indien leben kann.

Doch die Unterwerfung unter den CTBT birgt ein unkalkulierbares politisches Risiko für die BJP. Die von der 'Congress'-Partei geführte Opposition, die Linksparteien, einflußreiche Sektionen der Medien und die verschiedenen Gruppen, die sich an der Nukleardebatte von 1995-96 beteiligt haben, werden einen politischen Ausverkauf beim Namen nennen, wenn sie ihn sehen.

### Die Debatte um den CTBT

Es hat eine breite politische Diskussion um den CTBT gegeben - ein Beispiel für eine ungewöhnlich ausgewogene und vielseitige öffentliche Debatte über eine äußerst wichtige Angelegenheit. In dieser Debatte sprach sich die BJP zusammen mit allen anderen Parteien strikt gegen die Unterzeichnung des CTBT aus - ein seltener und ungewöhnlicher Konsens in der politischen Landschaft Indiens.

Die Gründe für die Ablehnung des CTBT wurden tiefgehend diskutiert und offensiv der Öffentlichkeit präsentiert. In einem Artikel in 'The Hindu' vom 12. Juli 1996 beschrieb Verteidigungsexperte Dr. C. Raja Mohan das Abkommen als "ein Mittel, die Hegemonie der Atomwaffenstaaten zu festigen... und Indiens nukleare Fähigkeiten einzuschränken". In einem anderen Artikel, veröffentlicht in 'The Hindu' vom 13. Juni 1996 schreibt er: "Indien muß sich mit drei Dingen abfinden. Selbst mit ein wenig mehr Abrüstungsverzögerungen wird der CTBT die Welt nicht einen Schritt näher zu einer völligen Abschaffung von Atomwaffen bringen. Zweitens ist der Vertrag vor allem ein Arrangement zur Nichtverbreitung von Atomwaffen, und eine seiner wichtigsten

Auswirkungen wird eine qualitative Beschränkung der nuklearen Fähigkeiten Indiens sein. Und Drittens wird der Westen seine Bemühungen, Indien zu denuklearisieren, auch dann nicht aufgeben, wenn Indien diesen Vertrag unterzeichnet. Wenn Indien diesen westlichen Bemühungen nachgibt wird der nächste Schritt in einer Eliminierung der indischen nuklearen und raketentechnischen Fähigkeiten bestehen. Es ist weiser, nun eine entschiedene Position zu beziehen, als sich auf den schlüpfrigen Weg einer Entnuklearisierung zu begeben.

### Offizielle Erklärungen

Auch offiziell wurde kein Blatt vor den Mund genommen. Während einer Pressekonferenz in New York am 30. August 1996, stellte Indiens ständiger Vertreter bei den Vereinten Nationen, Prakash Shah fest, daß der Vertrag "ein lückenhaftes Dokument ist, daß nicht nur Indiens Interessen unberücksichtigt läßt sondern nicht einmal das mit ihm verbundene Mandat erfüllt". Er wies darauf hin, daß das geplante Testverbot nicht in einen nuklearen Abrüstungsprozeß eingebunden ist und eine weitere "Entwicklung von Atomwaffen seitens der Atomwaffenmächte" nicht verhindern.

Botschafter Shah verdeutlichte außerdem die indische Vision eines ehrlichen Teststoppabkommens: "Ein solcher Vertrag sollte eingebunden sein in einen Rahmen globaler atomarer Abrüstung und mit einem Zeitplan zur allmählichen Vernichtung aller Atomwaffen verbunden werden; ein solches Abkommen muß die Entwicklung aller Arten von nuklearen Waffen beenden und darf keine Lizenz zu einer weiteren atomaren Aufrüstung darstellen."

### Zu welchen Bedingungen?

In dem mentalen Wirrwarr, der sich nach den Tests von Pokhran entwickelt hat, ließ die BJP-Regierung in ihren ersten Stellungnahmen erkennen, daß sie mit ihrer neuen Verfügungsgewalt über diese magischen Waffen den CTBT umformulieren wolle. Diese Haltung verlor sich dann zunehmend in einer verschwommenen Rhetorik die darauf hinaus lief, daß es nicht in Frage komme, den CTBT bedingungslos anzuerkennen. Premier Vajpayee hat verschiedentlich zu erkennen gegeben, daß seine Regierung den CTBT nicht "bedingungslos" oder "in seiner jetzigen Form" unterzeichnen werde. Dies wirft natürlich die Frage auf, welche Konzessionen oder was für eine Art von Bedingungen einem internationalen Abkommen abgerungen werden können, das schon von 150 Nationen unterzeichnet ist.

Jüngste Verlautbarungen und Erklärungen Vajpayees und seiner militärischen Berater machen deutlich, daß die Konzessionen, über die angeblich verhandelt wird, absolut nichts mit dem CTBT zu tun haben. Eine Menge heiße Luft ist in Argumente investiert worden, die vorgaukeln, daß Indien schon irgendwie positiv von einer Unterzeichnung des CTBT profitieren würde; daß eine solche Unterzeichnung ein Ende der internationalen Technologieblockade bedeuten und schließlich sogar zu einer Anerkennung Indiens als Atomwaffenmacht führen könne. Diese Argumente sind nichts weiter als eine große Täuschung der indischen Öffentlichkeit.

### Das Vortreiben des Täuschungsmanövers

Um die Natur dieses Täuschungsmanövers zu verstehen, müssen wir zunächst einen genaueren Blick auf die politischen Forderungen werfen, welche die USA und einige ihrer Verbündeten mit Nachdruck an Indien stellen:

(1) die baldige und bedingungslose Unterzeichnung des CTBT; (2) eine konstruktive Beteiligung Indiens an den nuklearen Abrüstungsverhandlungen in Genf und

(3) eine Rücknahme der angekündigten Raketen- und Atomwaffenprogramms.

Nach den Tests von Chagai wurden die gleichen Forderungen an Pakistan gestellt, doch Indien gilt als das Hauptziel dieser Forderungen.

Um was es dem Westen wirklich geht wurde beim Treffen der Außenminister der USA, Großbritanniens, Frankreichs, Rußlands und Chinas am 4. Juni in Genf deutlich. Sie verabschiedeten ein Papier, das innerhalb weniger Tage vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in einer bisher beispiellosen Resolution angenommen wurde. Nur sechs Tage nach der Verabschiedung der Resolution 1172 des Sicherheitsrates wurden die westlichen Forderungen an Indien und Pakistan noch einmal verschärft. In den letzten 25 Jahren ist in internationalen Foren und Treffen niemals eine solch grobe und rechthaberische Sprache gegen Indien verwendet worden wie bei dem G-8 Außenministertreffen in London am 12. Juni. Nach einer Verurteilung der indischen und pakistanischen Atomtests forderten die Außenminister, Indien und Pakistan sollten sofort die folgenden, vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen gebilligten Schritte ausführen: Eine sofortige und bedingungslose Anerkennung und Einhaltung des CTBT ohne jede weitere Atomtests; keine Entwicklung von Atomwaffen und der Verzicht auf den Test und die Stationierung von Raketen, die atomare Sprengköpfe tragen könnten; Verzicht auf jede weitere Entwicklung von spaltbarem Material für Atomwaffen und nukleare Sprengköpfe und gutwillige Beteiligung an den Verhandlungen zur Vermeidung einer Verbreitung von Spaltmaterial mit dem Ziel einer baldigen Einigung; Bestätigung ihres Exportverzichts von Ausrü-

stung, Material und Technologie die zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen oder Raketen für deren Einsatz dienen.

Die G-8 Außenminister betonten noch einmal, daß sie trotz dieser Tests weder Indien noch Pakistan als Atomwaffenstaaten anerkennen. Es wäre äußerst leichtgläubig davon auszugehen, daß die Vereinigten Staaten, die G-8 oder diejenigen, die die Resolution des Sicherheitsrates anerkennen bereit seien, die hier skizzierten politischen Kernpositionen aufzugeben.

### Indien und der CTBT

Welche Gründe haben Indien nun wirklich veranlaßt, den CTBT nicht zu unterschreiben, und sind diese Gründe heute nicht mehr gegeben, so daß Indien dem CTBT nun beitreten könnte. Das Kernargument gegen den CTBT wie es in von den Vertretern Indiens in Genf und New York immer wieder präsentiert wurde besagt, daß der CTBT weder Indiens Abrüstungsvorstellungen und -zielen entspricht, noch seine Verteidigungs- und Sicherheitsbedürfnisse erfüllt.

Artikel I des Abkommens verbietet alle Atomwaffentests und jegliche andere Art nuklearer Explosionen zu Testzwecken. Artikel IV und der vorgeschlagene Kontrollprozeß sehen strikte Kontrollen vor, die durch ein internationales Überwachungssystem gewährleistet werden sollen und Inspektionsbesuche vorsehen,



Anti-nuklear Marsch prominenter Bürgerinnen und Bürger in New Delhi (Photo: Rajeev Bhatt)

die, wie das Beispiel Irak zeigt, aufdringlicher sein können als es akzeptabel wäre. Dann gibt es noch Artikel XIV, der ein Inkrafttreten des Vertrages nur dann vorsieht, wenn er von Indien und 43 weiteren Staaten, die in irgendeiner Weise über nukleare Technologien verfügen, unterzeichnet wird.

### Diskriminierend

Der erste Einwand von indischer Seite gegen diesen Vertrag war vorhersehbar: die von den USA angeführte Gruppe der Atomwaffenmächte beabsichtigen nichts weiter, als das internationale Atomwaffenungleichgewicht festzuschreiben und zu perpetuieren. Nachdem sie über 2.000 atomare Sprengköpfe gezündet und Atomwaffenarsenale aufgebaut haben, die ausreichen, die Erde mehrfach zu zerstören, haben sie nun entschieden, daß weitere nukleare Explosionen überflüssig sind. Mit den Worten des indischen UN-Botschafters Shah handelt es sich lediglich um einen weiteren Versuch, eine horizontale atomare Aufrüstung zu verhindern. "Darauf abgestimmt, die Hegemonie der existierenden Atomwaffenmächte zu untermauern", wie es Raja Mohan formulierte. Als solcher sei der Vertrag für Indien nicht akzeptabel, da Indien jegliche Diskriminierung auf nuklearer Ebene strikt ablehne, so Mohan weiter.

Es ist offensichtlich, daß sich die Grundprinzipien des Vertrages nicht geändert haben. Was sich geändert hat, ist die Einstellung der indischen Regierung, die eine Kehrtwende vollzogen hat.

### Kein Zeitplan für Abrüstung

Der zweite offiziell von Indien vorgebrachte Grund für die Ablehnung des Abkommens war die Weigerung der, von den USA angeführten, Atommächte jedwede Verpflichtung für konkrete Abrüstungsschritte einzuleiten. Stattdessen gaben sie sich selbst eine Lizenz für eine weitere unkontrollierte atomare Aufrüstung. Es ist ganz offensichtlich, daß dieser Schwachpunkt des CTBT weiterhin nicht ausgeräumt ist - nur Indien sich nun auch unter der Lizenz zur weiteren Aufrüstung versteckt.

### Eingebaute Schlupflöcher

Der dritte Ablehnungsgrund für Indien war, daß der CTBT den Atomwaffenmächten nicht verbietet, ihre existierenden Waffenarsenale weiter zu verbessern und in Laborversuchen zu testen. Der CTBT erlaubt Tests und Experimente im sogenannten sub-kritischen Bereich und Computersimulationen atomarer Explosionen. Wie Raja Mohan in einem Artikel vom 18. Januar 1996 ausführte

"bedeutete dies ein Einfrieren der Hierarchie unter den Atomwaffenstaaten zugunsten der USA; es trägt dazu bei, den einzigen potentiellen Herausforderer der USA, China, in seinen strategischen Fähigkeiten einzuschränken... die amerikanischen Fähigkeiten der Computersimulation wird der USA einen großen Vorsprung vor ihren Konkurrenten und Verbündeten sichern".

### Nationale Sicherheitsbedenken

Das letzte und vielleicht wichtigste Argument gegen das Abkommen betraf Indiens eigene Verteidigungs- und Sicherheitsbedenken. Indiens Sicherheitsbedürfnisse verpflichten uns, die nukleare Option offen zu halten, so Ex-Außenminister Gujral in Genf. Auf den langen Testverzicht - seit 1974 hinweisend - führte Gujral aus, daß "wir unsere Optionen nicht einschränken können, solange andere Atomwaffenmächte für ihre nationale Sicherheit auf ihre Atomwaffenarsenale vertrauen." "Indiens Sicherheitsbedürfnisse werden am besten durch eine vplständige Vernichtung aller Atomwaffen erfüllt," erklärte Botschafterin Arundhati Ghose.

### Die Meinung von Experten

Auch eine real-politische Sichtweise bestätigt, daß die fünfte Explosionen in Pokhran Indiens Sicherheitsbedürfnisse bei weitem nicht erfüllt haben. Die möglichen Auswirkungen einer Unterzeichnung des Vertrages sind durch die Atomtests in keiner Weise eingeschränkt oder gemildert worden. Unabhängige Experten bezweifeln darüber hinaus die tatsächliche Wirkung der indischen und pakistanischen Atomtests; die Art und Weise der südasiatischen Test im Bereich unterhalb einer Kilotone deuteten nicht darauf hin, daß die Entwicklung nuklearer Artillerie oder taktischer Sprengköpfe gegenwärtig auf der Agenda der beiden Länder stünden; die indischen Behauptungen, man sei nun in der Lage "subkritische Explosionen" durchzuführen seien haltlos und ein ernsthaftes Programm zur Entwicklung von Atomwaffen erfordere eine Vielzahl weiterer Tests.

Die Experten verweisen darauf, daß nukleare Explosionen die wohl entscheidende Rolle für die Entwicklung von Atomwaffen gespielt haben, indem sie wichtige Daten für die Verbesserung der Systeme lieferten. Die Zahl der durchschnittlich notwendigen Tests für ein neues Waffendesign schwankt zwischen sechs für die USA und 22 für Frankreich. Ohne Test gelten Plutoniumwaffen aufgrund ihres Auslösmechanismus als deutlich weniger verläßlich als Waffen auf Uranbasis. Das

indische nukleartechnische Establishment behauptet zwar, Indien sei nun in der Lage, zweistufige thermonukleare Waffen zu produzieren, doch ohne weitere Tests kann man diesen Waffen wohl kaum trauen.

Nicht, daß irgend jemand weitere Tests wünschte. Der Punkt um den es hier geht ist, daß diese Einschätzungen seitens unabhängiger Experten verdeutlichen, daß die indische Behauptung, die wichtigsten Gründe gegen die Unterzeichnung des CTBT seien nun hinfällig, schlichtweg falsch ist.

Was es bedeutet, einem Abkommen über spaltfähiges Material beizutreten

Die Regierung von Premier Vajpayee bewegt sich auf dem schlüpfrigen Weg, einem gegenwärtig in Genf verhandelten Abkommen über die Nutzung und Verbreitung von spaltbarem Material beizutreten. Allein ein Blättern durch die Internetseiten des Institutes für Verteidigungsstudien in Delhi macht deutlich, warum Indien bisher ein solches Abkommen strikt ablehnte. Ein solches Abkommen wird jegliche Produktion von hochangereichertem Uran oder Plutonium für Waffentechnologien verbieten. Vor den Tests von Pokhran war der indische Standpunkt eindeutig: ein solches Abkommen wurde für Indien als weitaus nachteiliger beurteilt als der CTBT. Ein solches Abkommen wäre in jeder Hinsicht ein diskriminierendes Rüstungskontrollinstrument, jedoch keines zum tatsächlichen Abbau von Atomwaffenarsenalen und konkreten Abrüstungsschritten. Die fünf Atomwaffenmächte sitzen nicht nur auf riesigen Arsenalen nuklearer Waffen, sondern verfügen darüber hinaus über enorme Mengen waffenfähigen Spaltmaterials. Vielleicht mit der Ausnahme Chinas besteht für diese Staaten absolut kein Bedarf, weiteres Spaltmaterial herzustellen. Weiterhin rufen die großen Vorräte solchen Materials in diesen Ländern umweltpolitische Bedenken hervor.

Das geplante Abkommen sieht darüber hinaus ein weitaus strikteres und aufdringlicheres Kontrollregime vor als der CTBT. Wenn es dem Abkommen beiträgt wird Indien sein komplettes Atomprogramm und alle seine atomtechnischen Anlagen für Kontrollen öffnen müssen.

Obwohl die Verhandlungen über dieses Abkommen zur Zeit wenig vorankommen, dürften die Atomtests von Pokhran und Chagai ihnen einen neuen Start gegeben haben und ihre Bedeutung für die USA und ihre Verbündeten stark erhöht haben.

### Was muß die nationale Politik nun tun?

Diese Analyse sollte zeigen, daß eine entgleiste und aggressive Atompolitik

sich nicht selbst aus der Patsche helfen kann, in dem gut begründete Grundprinzipien aufgegeben oder aufgeweicht und die eigene Unabhängigkeit aufgegeben werden.

Um was es wirklich geht ist die Entwicklung von Atomwaffen - die nationale Politik muß sich zunächst verpflichten, die bereits existierenden Atomsprengköpfe nicht zu stationieren; weiterhin muß darauf verzichtet werden, Spaltmaterial für Waffen herzustellen. Sobald wie möglich und in Abstimmung

mit Pakistan müssen die bereits existierenden Atomwaffen vernichtet werden. Wenn Südafrika in der Lage war, seine sechs Atomwaffen in der Erwartung der Nelson Mandela Ära zu vernichten, dann können das Indien und Pakistan erst recht - wenn ihre Bevölkerung dies so wünscht und entscheidet.

Der freiwillige Teststopp, der von Premier Vajpayee erklärt wurde, muß unter allen Umständen durchgehalten werden. Sobald die Gefahren eines atomaren Wettrennens in Südasien gebannt

sind, können der CTBT und andere Abkommen neu und offen diskutiert werden. Die Unterzeichnung des CTBT und damit die Anerkennung des internationalen Atomwaffengleichgewichtes als Ausweg aus dem gegenwärtigen Schlammassel kann jedoch auf keinen Fall toleriert werden.

(Der Autor ist Herausgeber des in Madras/Chennai erscheinenden Nachrichtenmagazins 'Frontline'; Übersetzung: Theo Ebbers)

## Organisationen vorgestellt:

### 'Centre for Tribals and Rural Development'

Das 'Centre for Tribals and Rural Development' (CTRD) ist eine 1988 gegründete Freiwilligen-Organisation, deren Ziel die umfassende Unterstützung der in den Nilgiri-Bergen Tamil Nadus beheimateten tribalen Bevölkerung der Paniyas, Kurumbas und Kattunayakas ist. Die Stammesbevölkerung soll aus ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit geführt werden, und ihre Lebensbedingungen sollen verbessert werden, ohne die kulturelle Identität und die ökologischen Lebensgrundlagen zu zerstören.

Die Stammesbevölkerung lebt in Walddörfern ohne Versorgungseinrichtungen und sozial von ihrer Umgebung isoliert. Das größte Problem ist jedoch die Einkommenssituation: Die meisten Bewohner arbeiten als landlose Tagelöhner bei Großgrundbesitzern; viele sind in Schuldknechtschaft geraten. Hauptziel vom CTRD ist daher die Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse. Nur wenn dies gelingt, können auch andere Maßnahmen erfolgreich durchgeführt werden. Derzeit ist CTRD in 30 Dörfern im Nilgiri Distrikt tätig. Um den Erfolg der Maßnahmen zu gewährleisten, werden alle Programme ausschließlich mit der aktiven Partizipation und Kooperation der Bevölkerung durchgeführt.

#### Die Aktivitäten des CTRD umfassen vier Bereiche:

- Einkommenssicherung: Die Verbesserung der Einkommenssituation der Bevölkerung wird vom CTRD vorrangig angegangen. Aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen, wurde in den Dörfern der Tee- und Pfefferanbau eingeführt. Die Setzlinge werden in einer neuen Pflanzschule gezüchtet und zu günstigen Konditionen an die Pflanzler verkauft. Zudem werden die Pflanzler sowohl in der Kultivierung der Pflanzen ausgebildet als auch bei der Vermarktung des Tees und Pfeffers unterstützt. Neben dem Tee- und Pfefferanbau wurde auch die Viehzucht eingeführt.

- Bildung: Da früher in den Dörfern keine Schulen existierten, wurden vom CTRD unter Mithilfe der Bevölkerung insgesamt sieben Einrichtungen geschaffen. Diese liegen zentral innerhalb des Projektgebiets und können von allen Dörfern erreicht werden. Schulbücher und eine Mahlzeit pro Tag werden kostenlos an die Schüler verteilt. Durch die intensive Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern, Schulbehörde und Schüler konnte die Zahl der Schulabbrecher bisher sehr gering gehalten werden.

- Gesundheitswesen: Mangels ärztlicher Versorgung waren die Dorfbewohner früher in einem sehr schlechten Gesundheitszustand. Vom CTRD ist mittlerweile geschultes Gesund-

heitspersonal eingesetzt worden, das jedes Dorf des Projektgebiets zweimal pro Woche besucht und der Bevölkerung eine kostenlose medizinische Versorgung anbietet. Des weiteren ist ein zentral gelegenes Gesundheitszentrum errichtet worden, das von einer Krankenschwester geführt und einmal wöchentlich von einem Arzt aufgesucht wird. Bei schwierigeren Krankheiten werden die Patienten in Krankenhäusern der Umgebung behandelt. Besonderer Wert wird auf die Gesundheitserziehung der Dorfbewohner gelegt. So werden Veranstaltungen zu den Themen Mutter und Kind, Ernährung, Hygiene und sauberes Trinkwasser durchgeführt. Aufgrund der Maßnahmen konnte der Gesundheitszustand der Bevölkerung verbessert sowie die Mütter- und Kindersterblichkeit erheblich verringert werden.

- Entwicklung des Gemeinwesens: Auf Initiative des CTRD sind Dorfkomitees gegründet worden, in denen die Probleme der Bevölkerung diskutiert werden und die in Kontakt mit den staatlichen Behörden treten, um Unterstützung zu erhalten. In Zusammenarbeit mit der 'District Rural Development Agency' konnten bereits 150 Familien aus ihren alten Lehm- und Holzhütten in neu errichtete, feste Ziegelhäuser umziehen. Zudem sind in den letzten Jahren drei neue Trinkwasserbrunnen und vier Verbindungsstraßen gebaut worden. Von CTRD werden in Kooperation mit der Forstbehörde regelmäßig Veranstaltungen zur Umwelterziehung der Bevölkerung durchgeführt. Ein besonderes Problem besteht, wie bei den meisten Stammesvölkern Indiens, im hohen Alkoholkonsum. Auch dazu werden vom CTRD regelmäßig Aufklärungskampagnen durchgeführt, in denen auf die negativen gesundheitlichen, aber auch finanziellen Auswirkungen hingewiesen wird. Um die Rolle der Frauen in der Gesellschaft zu verbessern, wurden Frauengruppen initiiert. Speziell für Frauen wurde auch ein Sparprogramm geschaffen, an dem sich bereits 185 Einwohnerinnen beteiligen. Die bisher eingezahlten 20.000 Rupien sind ein eindeutiger Indikator für die wirtschaftlichen Erfolge der Bevölkerung.

Für die Zukunft plant CTRD ein Informationszentrum, in dem vor allem Jugendliche über Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten beraten werden sollen. Zudem sollen Ausstellungen mit Kunst- und Handwerksgegenständen sowie Festivals über die Kultur der Stammesbevölkerung durchgeführt werden, um sowohl den Stellenwert der Stammesvölker in der 'normalen' indischen Gesellschaft zu verbessern und wie auch das Selbstwertgefühl der Stammesvölker zu heben.

